



Einen sicheren Schutz vor Zecken gibt es nicht. Dennoch kann man einiges tun, um Zeckenstiche zu vermeiden. Sie sollten auf die richtige Kleidung achten. Lange Ärmel und lange Hosenbeine sind in jedem Fall günstig. Da sich Zecken hauptsächlich im Unterholz und an Gräsern aufhalten, ist es sinnvoll, die Socken über die Hosenbeine zu ziehen. Helle Kleidung ist besser als dunkle, da man darauf Zecken eher erkennen und noch vor einem Stich entfernen kann. Nach einem Aufenthalt im Freien sollte man den ganzen Körper nach Zecken absuchen. Zecken suchen meist erst eine geeignete Stelle, bevor sie stechen, und krabbeln eine Zeitlang am Körper entlang. Bevorzugte Stellen sind Achselhöhlen, Kniekehlen, Hals, Kopf und Schritt. Insektenabweisende Mittel (Repellents) können hilfreich sein, bieten aber keine absolute Sicherheit. Hat eine Zecke gestochen, sollte sie möglichst rasch entfernt werden. Am besten geht das mit einer feinen Pinzette. Dabei setzt man dicht über der Haut an und zieht oder hebt die Zecke heraus. Auf keinen Fall sollte man die Zecke durch Öl oder Kleber töten. Drehen ist überflüssig. Im Fachhandel werden auch spezielle Zeckenzangen angeboten.

Impfung

Gegen die FSME-Infektion hilft die FSME-Impfung zuverlässig. Dabei werden abgetötete Viren injiziert. Der Körper produziert daraufhin entsprechende Abwehrstoffe (Antikörper). Der Impfstoff wird sehr gut vertragen. In seltenen Fällen kann eine Lokalreaktion mit Schwellung und Rötung an der Impfstelle auftreten. Fieberreaktionen und Abgeschlagenheit sind eher rar. Der Kinderimpfstoff ist ab einem Jahr zugelassen. Ab zwölf Jahren wird der Erwachsenenimpfstoff verwendet. Die Kosten werden von allen Kassen übernommen. Normalerweise wird zur Basisimmunisierung zweimal im Abstand von vier bis zehn Wochen geimpft und acht bis zwölf Monate später aufgefrischt. Alle drei bzw. fünf Jahre sollte eine Injektion wiederholt werden, um den Impfschutz aufrecht zu halten. Wenn die Zeit drängt, gibt es auch die Möglichkeit einer Schnellimmunisierung mit drei Injektionen innerhalb von drei Wochen. Bei der FSME-Häufigkeit gibt es große regionale Unterschiede. Der Landkreis Augsburg zählt momentan zu den Gebieten mit geringem Risiko. Nach einer Empfehlung der Bayerischen Staatsregierung sollten sich aber alle in Bayern lebenden Menschen impfen lassen, auch wenn sie nicht in einem Hochrisikogebiet wohnen. Die Begründung dafür ist die hohe Mobilität der Bevölkerung.

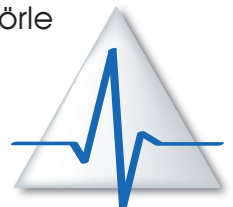
Info im Internet

www.zecken.de
www.rki.de/SharedDocs/FAQ/FSME/Zecken/Zecken

ZECKEN BORRELIOSE FSME



Ärztliche Gemeinschaftspraxis
Dr. Aicher | Csernai | Dr. Wörle
Bischof-Ulrich-Straße 2
86399 Bobingen
Tel. 08234/3051
www.praxis-bobingen.de





Zecken

gehören zu den Spinnentieren. Weltweit gibt es über 600 Arten. Sie leben parasitär, brauchen also andere Lebewesen, von deren Blut sie sich ernähren. Die bei uns vorkommenden Schildzecken -Hauptvertreter ist der Gemeine Holzbock- leben im Freien, bevorzugt an Waldrändern, Lichtungen, Bächen und in Gärten. Sie bewegen sich am Boden, im hohen Gras, im Gebüsch und im Unterholz. Zecken lieben Feuchtigkeit und Wärme. Deshalb sind sie nach einem Regentag im Sommer besonders aktiv. Aber auch an trockenen Tagen sind sie auf der Jagd nach Wirten. Normalerweise sind dies kleine Säugetiere wie Mäuse und Igel, aber auch Hunde, Katzen und Vögel. Und wenn es dumm läuft, auch Menschen.

Zecken werden vom Wirt abgestreift, sie fallen nicht vom Baum. Ein Kontakt von Sekundenbruchteilen reicht aus, dass sich die Zecke festsetzt. Sie sucht sich bevorzugt eine Stelle, an der die Haut besonders dünn, feucht und warm ist. Das sind vor allem die Hautfaltenregionen. Der Stich wird in den allermeisten Fällen nicht bemerkt. So kann die Zecke oft stundenlang Blut saugen.

Zeckenbisse sind aber nicht nur lästig, sondern auch gefährlich. Es können dabei Krankheiten übertragen werden.

Borreliose

wird von dem Bakterium *Borrelia burgdorferi* verursacht. Sie ist die häufigste durch Zecken übertragene Erkrankung in Deutschland. Einige zehntausend Menschen erkranken jährlich. Die Symptomatik der Borreliose ist sehr vielschichtig. Die Beschwerden können oft nicht eindeutig zugeordnet werden. Eine sichere Diagnose ist in vielen Fällen auch mit Bluttests nicht zu stellen. Die Untersuchung der Zecke ist unnötig.



Eines der wenigen charakteristischen Symptome ist die Wanderröte. Diese ringförmige Hautrötung kann einige Tage bis Wochen nach einem Zeckenstich rund um die Einstichstelle beobachtet werden. Sie tritt aber nicht in allen Fällen auf.

Im frühen Stadium einer Borreliose werden Allgemeinsymptome wie Abgeschlagenheit, Fieber und Kopfschmerzen beobachtet. Danach können die verschiedensten Krankheitszeichen wie Hirnhautentzündung, Schmerzattacken oder Herzprobleme auftreten. Häufig ist eine Lähmung des Gesichtsnervs. Im chronischen Stadium sind schwere Gelenkentzündungen gefürchtet. Wichtig ist eine möglichst frühe Diagnose und die Therapie mit einem Antibiotikum.

Frühsommer-Meningo-Encephalitis (FSME)

ist eine virale Erkrankung des zentralen Nervensystems. Der Erreger, das FSME-Virus, wird von Zecken auf den Menschen übertragen.

In Deutschland erkranken jährlich 300 Menschen an FSME. Hauptsächlich in Bayern und Baden-Württemberg aber auch in Rheinland-Pfalz, Hessen, Thüringen und Sachsen.

Die FSME verläuft in zwei Phasen. Sie beginnt uncharakteristisch mit Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen. In vielen Fällen ist die Erkrankung damit schon überstanden. Bei einem Teil der Infizierten befällt das Virus dann das zentrale Nervensystem. Dabei ist die mildeste Form eine Hirnhautentzündung (Meningitis) mit hohem Fieber, starken Kopfschmerzen und Nackensteifigkeit. Die schwerere Verlaufsform ist die Hirnentzündung (Encephalitis). Dabei treten Bewusstseins-, Sprach- und Schluckstörungen auf sowie Lähmungserscheinungen und psychische Veränderungen. Das Rückenmark und die Nervenwurzeln können geschädigt werden. Bis zu 20 % dieser Patienten behalten Restschäden, ca. 2 % versterben. Eine ursächliche Behandlung der FSME gibt es nicht.

